

Die helfenden Rocker aus Forst

Ulla Schmidt: „Ihr könnt stolz auf eure Leistung sein“ - Sommerfest Hazienda

Aachen-Forst. „Überhaupt kein Problem“, sagt Uwe Gaworski. Gerade eben war Roland Olbricht bei ihm, der gefragt hat, ob der Väterkreis der Lebenshilfe mal gemeinsam mit Frau und Kindern zu einem gemeinsamen Familiennachmittag in der Hazienda „Arche Noah“ vorbeikommen kann.

Der 48-Jährige ist Gründer der Hazienda, die schwerkranken und behinderten Kindern ein paar schöne Stunden bereitet und Rocker. Rocker? Sind das nicht diese langhaarigen Motorradtypen in Lederkutte mit Aufnähern, die gut im Geschäft mit Drogen, Prostitution und sonstigen kriminellen Machenschaften sind? Nun, das mit der Kutte stimmt durchaus. Und viele wild aussehende Langhaar- und -bärtige waren auch auf dem Sommerfest für die Sponsoren der „Arche Noah“ zu finden. Aber das mit der Kriminalität ist bei weit über 90 Prozent der Rocker überhaupt kein Thema. „Ein Rocker ist ein freiheits- und gerechtigkeitsliebender Mensch, der anderen in guten und schlechten Zeiten hilft und natürlich gerne Motorrad fährt“, definiert Gaworski, der unter seinem Spitznamen „Leines“ bekannter ist.

Da Gaworski aus dem Rockermilieu kommt, ist es kein Wunder, dass auch der Verein „Arche Noah“ ähnlich wie ein Motorradclub organisiert ist. Wenn auch mit feinen Unter-



„Leines“ (2.v.l.) zusammen mit Schirmherrin Gesundheitsministerin Ulla Schmidt beim Sommerfest der „Hazienda Arche Noah“. Foto: Schlupp

schieden. „Ich trage ein ‚Ratz‘, ein Rückenabzeichen“, sagt Uwe Ritter. Denn der Chemnitzer, den es der Arbeit wegen an den Westzipfel verschlagen hat, fährt nur Fahrrad. Und deshalb gehört er zwar zum Verein „Arche Noah“ aber nicht zum Motorradclub Street Angels und trägt deshalb nicht das Color (Rückenabzeichen) eines Rockers. Jetzt ist der Sachse derjenige, der den kleinen Besuchern das Gelände erklärt. Und dieses Gelände in der Lintertstraße ist ein Paradies für die oft schwerkranken Gäste und ihre Eltern, die dort einfach einmal weg von Krankenhaus und medizinischen Geräten einen schönen Tag in der Natur

genießen. Und manchmal ist dieser schöne Tag auch einer der letzten im Leben eines solchen Kindes. Leitern an einem Baum, der „Stairway to heaven“ erinnern an jedes verstorbene Kind. Aber nicht nur das Sterben, auch der Weg zur Genesung oder zumindest Besserung gehört zur Arche Noah. „Wichtig ist dass wir die Kinder normal und nicht als Kranke oder Behinderte behandeln“ sagt „Hotte“ Bein. Er erzählt von Kevin (13), der bei der Geburt unter Sauerstoffmangel litt. Auch wenn es ihm die Eltern nicht zuge- traut haben, hat er sich hinten auf das Motorrad des Rockers gesetzt und hat mit ihm ein paar Runden gedreht. Und die

Anlage, die einzigartig in Europa ist, hat Zukunft. Denn gerade jetzt sind „Leines“ und seine Rocker dabei, ein Appartement für Eltern und Kinder zu bauen, damit kranke Kinder auch übernachten können.

Ja, die Arche Noah ist ein gelungenes Projekt, das auch Ministerin Ulla Schmidt bei ihrem Besuch auf dem Sommerfest begeistert hat. „Ihr könnt stolz sein auf das, was ihr geleistet hat“, sagte sie. Natürlich ließ sich die Schirmherrin der „Arche Noah“ von „Leines“ auch zu einer Kahnpartie auf dem zum Gelände gehörigen Weiher einladen und bekam von den Rockern auch eine Ehrenkutte mit „Ratz“ geschenkt. (upp)